

**HIER
BIN
ICH**

Aktion der Katholischen
Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Gottesdienst HIER BIN ICH Elemente für die Gestaltung

Verkündigung/Predigtgedanken

Predigtimpuls zu
HIER BIN ICH

Verrechnet

Vielleicht können einige diese Erfahrung teilen: es war vor vielen Jahren in der Oberstufe, wir hatten einen neuen Mathe-Lehrer bekommen. Er rechnet an der Tafel. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind ganz gebannt und wollen wissen, was herauskommt. Er bricht ab und sagt: "Rechnen Sie den Rest bitte zuhause aus. Es ist ganz leicht, wenn Sie aufgepasst haben," und wischt sein Tafelbild weg. Darauf sagte mein mathematisch begabter Banknachbar, der mitgerechnet hatte: "Er hat sich komplett verrechnet" und so war es tatsächlich.

Völlig verrechnet hatte sich auch der alte Priester Eli. Er hatte aufgehört, damit zu rechnen, dass Gott wieder einmal sein Wort direkt an Menschen richtet. Es heißt im Text: "Selten waren die Worte des Herrn, noch seltener die Visionen".

So ist die Reaktion Elis verständlich, als der junge Samuel ihn eines Nachts weckt und ihm versichert. "Hier bin ich, du hast mich gerufen". "Ach was, du hast geträumt," sagt Eli wenig bereit, ganz wach zu werden. "Leg dich wieder hin und schlafe weiter". Wenig später steht Samuel wieder auf der Matte - und der Alte wirkt wieder sehr verschlafen.

Merkt er immer noch nicht, was da im Gange ist? Wer, wenn nicht er, sollte die Stimme identifizieren, den Geist erkennen, der da am Werk ist? Wer sollte Samuel ermutigen, hellwach für die Stimme zu bleiben?

Samuel sollte im Dienst Gottes am Heiligtum in Schilo stehen, unter der Anleitung des in der Gottesbeziehung erfahrenen Eli. Von ihm sollte Samuel lernen, was es heißt, offen und aufmerksam für Gott zu sein. Beim dritten Ruf erkannte Eli Gott.

Wir wissen nicht, wie Eli mit der Einsicht umgeht, dass Gott nicht ihn, sondern den jungen Samuel ruft. Jedenfalls als weiser Lehrer empfiehlt Eli dem Samuel zurückzugehen und ganz für Gott bereit zu sein. Seine Antwort soll sein: Hier bin ich, Herr, bereit dein Wort zu hören und aufzunehmen.

In der kirchlichen Jugendarbeit geschieht Vergleichbares:

junge Menschen kommen in unsere offenen Einrichtungen, treffen auf pädagogisches Personal oder erfahrene GruppenleiterInnen und sprechen von ihren Versuchen, sich ein eigenverantwortetes Leben aufzubauen oder einer Vision von Zukunft nachzugehen und es in eine berufliche oder beziehungsmaßige Perspektive umzubauen.

Das ist oft mühsam und zuweilen mit Umwegen, ja sogar Brüchen in der Biografie junger Menschen verbunden. Aber "Fehldeutungen" und Umwege dürfen sein und unsere Jugendfreizeitheime bieten etlichen jungen Menschen eine Möglichkeit, sich kreativ zu betätigen und ihre persönlichen Talente auszutesten und sich mit Gleichaltrigen zu messen, ja auch in etlichen Diskussionen Klarheit für die eigenen Begabungen und manchmal auch das gesellschaftliche Engagement zu bekommen. Die "offene Tür" in der heimischen Pfarre oder im Viertel ist für viele junge Leute zu einer Plattform geworden, die ihrem Gestaltungswillen vielfältige Ausdrucksformen gab, ja, die ihnen guttat und zum Erwachsen- und mündigwerden verhalf. Wir brauchen heute Elis, die nah dran sind an jungen Menschen und die ihnen helfen, die Stimmen ihres Lebens zu deuten und wir brauchen kommunikative Orte, an denen junge Menschen sich erproben und einen guten Weg für sich entdecken.

Pfarrer Rainer Thoma, Viersen Bistum Aachen

Ich bin dabei!
Vom 21.10.-31.10.2012



zusammengestellt von Katja Birkner, Diözesanreferentin im Erzbistum Köln



**Eine Initiative der diözesanen Arbeitsgemeinschaften
OKJA und der LAG Kath. OKJA in NRW**